



Wildwasser Kreis Groß-Gerau e.V.

Beratungsstelle
gegen sexuellen Missbrauch
im Kreis Groß-Gerau

Jahresbericht
2007

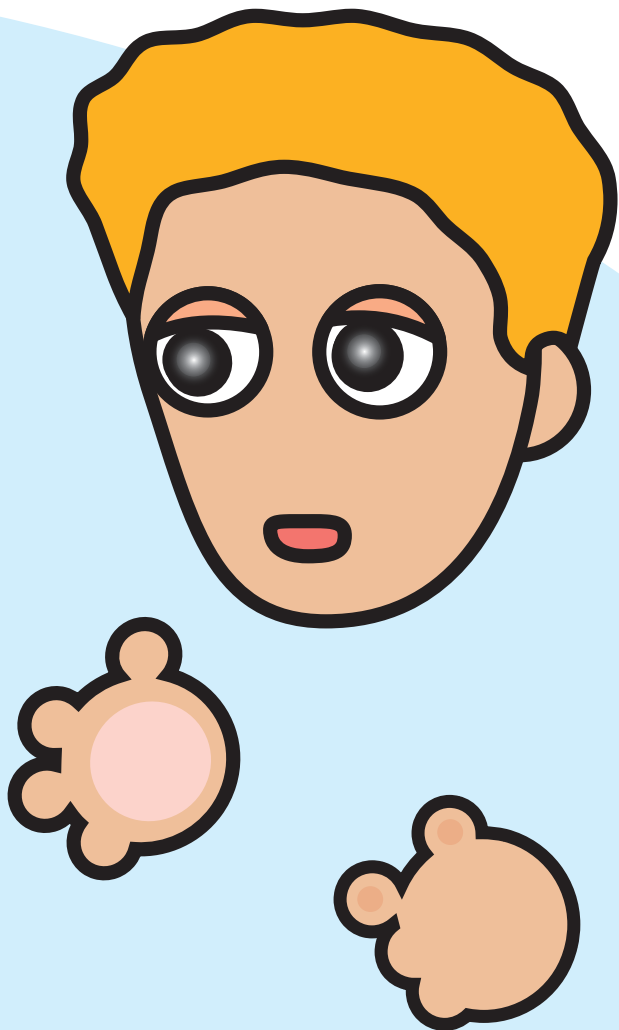


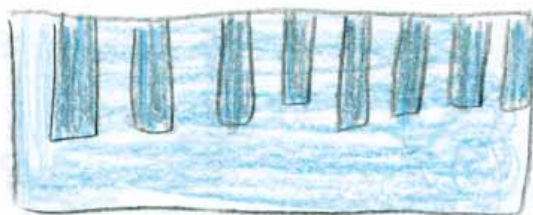
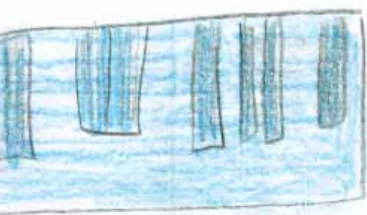
Gestaltung und Illustration
burkhard lang media design, Frankfurt am Main
www.blmd.de

Druck
BOS-Druck, Frankfurt am Main
www.bos-druck.de

Inhalt

1. Vorwort	3
2. Beratung – Zahlen für das Jahr 2007	4
3. Prävention	7
4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	11
5. Danke schön	12
6. Sexueller Missbrauch bei Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen – immer noch ein Tabu	13
7. Regeln für den sicheren Umgang von Kindern und Jugendlichen mit dem World-Wide-Web	16
8. Fortbildung: Psychodynamisch-Integrative Traumatherapie mit Luise Reddemann	18
9. Pressespiegel	19
10. Mitteilung/Mitgliedsantrag	20
11. Trägerverein und Beratungsstelle	21





Vorwort

Für die Wildwasser-Beratungsstelle war 2007 ein erfolgreiches Jahr mit einer guten Mischung aus Altbewährtem, der Erprobung neuer Konzepte und spannenden Begegnungen. Einen Einblick gewährt Ihnen der vorliegende Jahresbericht.

Wir freuen uns sehr darüber, dass unser Präventionsprojekt „Starke Kinder“ für die vierten Grundschulklassen sehr gut angenommen wird und wir bis Ende 2008 ausgebucht sind.

Konzeptionell haben wir unser Beratungs- und Präventionsangebot erweitert: Seit 2007 bieten wir Beratung auch für Jungen an, die sexuell missbraucht worden sind oder eine Essstörung haben. Außerdem wurde ein Präventionstraining für Jugendliche der 5./6. Klassen erarbeitet und bereits einige Male erprobt. Ein Fortbildungsangebot für Menschen, die im psychosozialen Bereich arbeiten und am Thema „Sexueller Missbrauch“ interessiert sind, wurde von verschiedenen Teams der Kindertagesstätten, Schulen und den FSJlern vom Deutschen Roten Kreuz angefragt.

Aufgrund der Kooperation mit dem Mütter-Aktions-Zentrum in Stockstadt ist es uns gelungen, auch im Südkreis mehr Präsenz zu zeigen: Es gibt ein kostenloses Beratungsangebot für Eltern „vor Ort“ im MAZ jeweils am ersten Donnerstag im Monat, eine Mut-Mach-Gruppe für Mädchen (9-13 Jahre) während der Osterferien sowie einige Informationsveranstaltungen für Eltern.



Die für 2008 angekündigte Streichung der freiwilligen finanziellen Leistungen der Stadt Rüsselsheim, die die Beratung von sexuell missbrauchten Frauen betrafen, versetzten die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle zunächst einmal in große Sorge. Zum einen waren personelle Konsequenzen zu befürchten; zum anderen sahen die Beraterinnen die Kontinuität der therapeutischen Beziehung und damit die psychische Stabilität der Klientinnen in Gefahr. Deren Weitervermittlung an andere therapeutische Einrichtungen hätte sich als sehr schwierig gestaltet. Zur großen Erleichterung der Vorstandsfrauen und des Teams erklärte sich – nach ermutigendem Zuspruch aus der Bevölkerung und aus den Reihen der Parteien – der Kreis Groß-Gerau bereit, die Finanzierung ab 2008 komplett zu übernehmen, so dass wir weiterhin ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für Frauen anbieten können, die in der Kindheit sexuell missbraucht wurden.

Wir suchen sozial und gesellschaftspolitisch engagierte und interessierte Frauen, die bereit sind, ihre Kompetenzen und Ideen in unsere Vorstandsarbeit einzubringen. Sie könnten zunächst unverbindlich „reinschnuppern“, um uns und unsere Arbeit kennenzulernen. Für weitere Informationen können Sie sich gerne an uns wenden.

Viel Spaß beim Lesen!

M. Hecker-Grümmer
Vorstand

T. Inthraphuvasak
Team

Beratung

Zahlen für das Jahr 2007

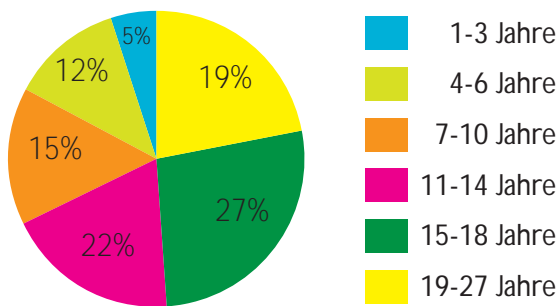
Kinder und Jugendliche

2007 wurde die Wildwasser-Beratungsstelle in 119 Fällen, die Kinder, Jugendliche, Heranwachsende (bis 27 Jahre) betreffen, angefragt:

Es handelte sich um 99 Mädchen/junge Frauen und um 20 Jungen/junge Männer. 24% der Kinder und Jugendlichen hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit bzw. entstammten einer Familie mit „Migrationshintergrund“.

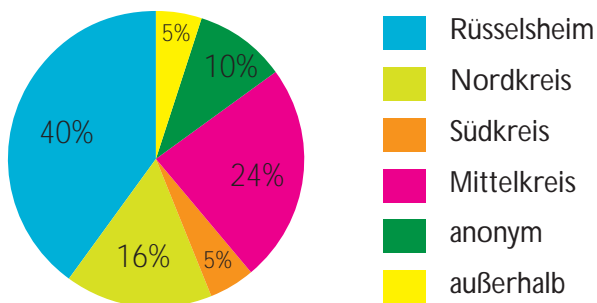
In diesem Jahr meldeten sich verglichen mit den Vorjahren besonders viele Jungen bzw. männliche Jugendliche (2006: 8; 2007: 20).

Altersverteilung Kinder/Jugendliche N = 119



Die Nachfrage nach Beratung hat sich in der Altersgruppe der 11- bis 14jährigen erhöht und ging in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen zurück.

Woher kommen die Ratsuchenden? Kinder/Jugendliche N = 119

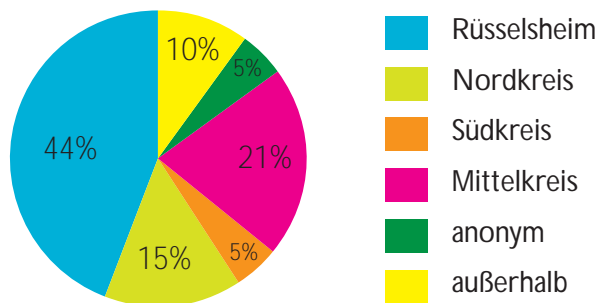


Nordkreis: Bischofsheim, Kelsterbach, Ginsheim-Gustavsburg, Raunheim
Mittelkreis: Büttelborn, Groß-Gerau, Mörfelden-Walldorf, Trebur, Nauheim
Südkreis: Biebesheim, Gernsheim, Riedstadt, Stockstadt

Erwachsene

2007 wurden 39 Erwachsene im Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch in der Kindheit bzw. Essstörungen beraten.

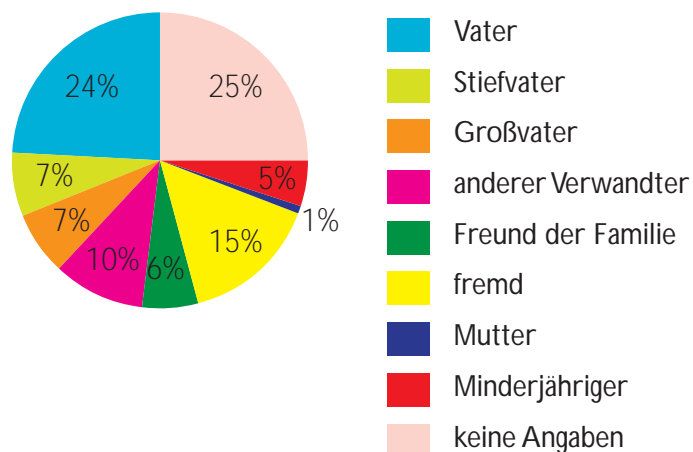
Woher kommen die Ratsuchenden? Erwachsene N = 39



Nordkreis: Bischofsheim, Kelsterbach, Ginsheim-Gustavsburg, Raunheim
Mittelkreis: Büttelborn, Groß-Gerau, Mörfelden-Walldorf, Trebur, Nauheim
Südkreis: Biebesheim, Gernsheim, Riedstadt, Stockstadt

Sexueller Missbrauch findet in der Familie und im sozialen Umfeld statt

Als Missbraucher wurde genannt - Kinder, Jugendliche, Erwachsene N = 158



In 15% der Fälle Kinder und Jugendliche betreffend wurde ein Fremder als Missbraucher benannt. Bei den Erwachsenen war dies bei 10% der Fall. Keine Angaben über einen (mutmaßlichen) Missbraucher liegen vor allem dann vor, wenn es sich um Verdachtsfälle bei jüngeren Kindern handelt.



Prävention

Auch im Jahr 2007 waren präventive Angebote ein Schwerpunktbereich der Beratungsstelle.

Präventionstraining *Starke Kinder*:

Besonders gefragt war das Präventionstraining *Starke Kinder*. Dieses richtet sich an Lehrer/Lehrerinnen, Eltern, Schüler und Schülerinnen der vierten Grundschulklassen. Es umfasst neben Informationsveranstaltungen für Lehrpersonal und Eltern drei Unterrichtseinheiten, die i. d. R. von zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle im Klassenverband gemeinsam mit der Klassenlehrerin durchgeführt werden.

Im Rahmen dieses Präventionstrainings wurden in folgenden Schulen Elternabende für die vierten Klassen durchgeführt:

Schillerschule, Groß-Gerau
Eichgrundschule, Rüsselsheim
Pestalozzischule, Büttelborn
W.-Arnoul-Schule, Walldorf
Bürgermeister-Hardt-Schule, Kelsterbach
Albert-Schweitzer-Schule, Ginsheim
Grundschule Nord, Groß-Gerau

Des Weiteren fanden drei Elternabende der *Mutmachgruppen* (s.S. ff) in den Räumen der Beratungsstelle statt.

Gesamt: 10 Elternabende



Das Präventionstraining *Starke Kinder* wurde in folgenden Schulen und Klassen durchgeführt:

Grundschulen 4. Klassen	Veranstaltungen
Schillerschule, Groß-Gerau	4
Nordschule, Groß-Gerau	1
Eichgrundschule, Rüsselsheim	3
Pestalozzi Schule, Büttelborn	3
Walldenser Schule, Walldorf	1
W.-Arnoul-Schule, Walldorf	4
Bürgermeister-Hardt-Schule, Kelsterbach	2
Goetheschule, Rüsselsheim (Jungenprojekt)	1
Realschule 6. Klasse	
Gerhard-Hauptmann-Schule, Königstädten	1

Das Präventionstraining wurde in diesem Jahr erstmalig auch für Schüler und Schülerinnen der Unterstufe (5.-7. Klasse) angeboten.

Präventive Gruppen

Folgende Präventionsgruppen fanden statt (i.d.R. einmal wöchentlich über mehrere Wochen):

Mädchen Mutmachgruppe:	2
Gruppe für behinderte Frauen:	1

Es wurde zusätzlich eine Präventionsfortbildung im Kindergarten Kelsterbach durchgeführt.

Gesamt: 24 Präventionsprojekte

Vorträge/Informationsabende zum Thema Prävention

- Vortragsabend im Frauenzentrum Rüsselsheim (für Angehörige von essgestörten Mädchen und Jungen)
- Vortragsabend im Frauentreff Rüsselsheim (Sexueller Missbrauch – Wie schütze ich mein Kind?)
- Workshop mit geistig behinderten Männern und Frauen zum Thema Kommunikation (in Zusammenarbeit mit Frau Müller vom Betreuten Wohnen Rüsselsheim)
- ganztägiger Workshop im Gemeindezentrum Groß-Gerau (TeilnehmerInnen, die ein freiwillig soziales Jahr absolvieren; zum Thema sexueller Missbrauch, Prävention)
- ganztägiger Workshop beim DRK, Volunta Darmstadt (TeilnehmerInnen, die ein freiwillig soziales Jahr absolvieren; zum Thema Kommunikation und Beratung)

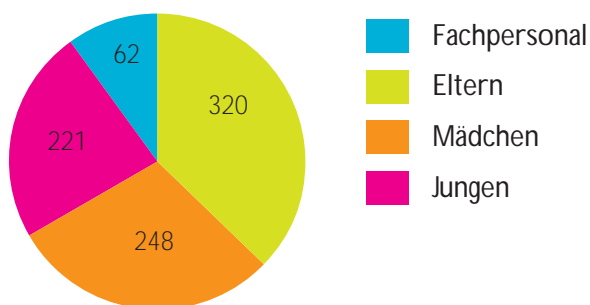
Gesamt: 5 Vorträge/Workshops

Statistische Auswertung der durchgeführten Präventionsveranstaltungen

Teilnahme an den Präventionsveranstaltungen 2007:

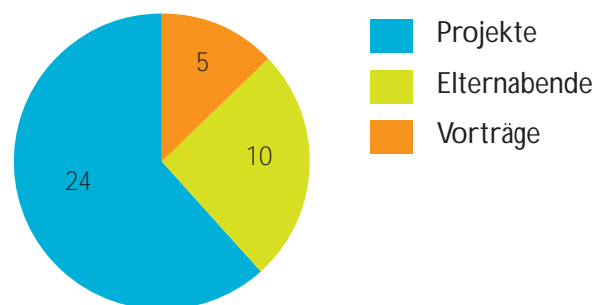
Personen

Anzahl gesamt: 851



Art der Veranstaltung

Anzahl gesamt: 39



Mädchen und Jungen stellen auch in diesem Jahr die am stärksten vertretene Personengruppe dar.

Kurzdarstellung der Inhalte des Präventionstrainings für die Klassen 5-7

Neu geplant war in diesem Jahr ein Präventionsangebot für die Klassen 5-7, welches im März erstmalig durchgeführt worden ist.

Auch im Bereich Präventionsarbeit ist es unser Ansatz, ressourcenorientiert zu arbeiten. Wir wollen mit unserem Präventionstraining *Starke Kinder* sowohl die Lehrer und Eltern, insbesondere die Jungen und Mädchen in ihren Fähigkeiten stärken und die Selbstständigkeit der Kinder fördern.

Inhalte des Trainings

Es werden gemeinsam mit dem Klassenlehrer/der Lehrerin und zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle drei Unterrichtseinheiten pro Klasse durchgeführt. (Vorab findet i.d.R. ein Informationsabend für die Eltern statt).

I. U-Einheit:

Hier lautet das Thema *Mein Körper gehört mir , ich darf bestimmen, wer mich wo berühren darf und wer nicht.*

Es geht darum, den eigenen Körper und dessen Grenzen wahrzunehmen, zu differenzieren zwischen unangenehmen und angenehmen Körperberührungen bei sich und den anderen.

II. U-Einheit:

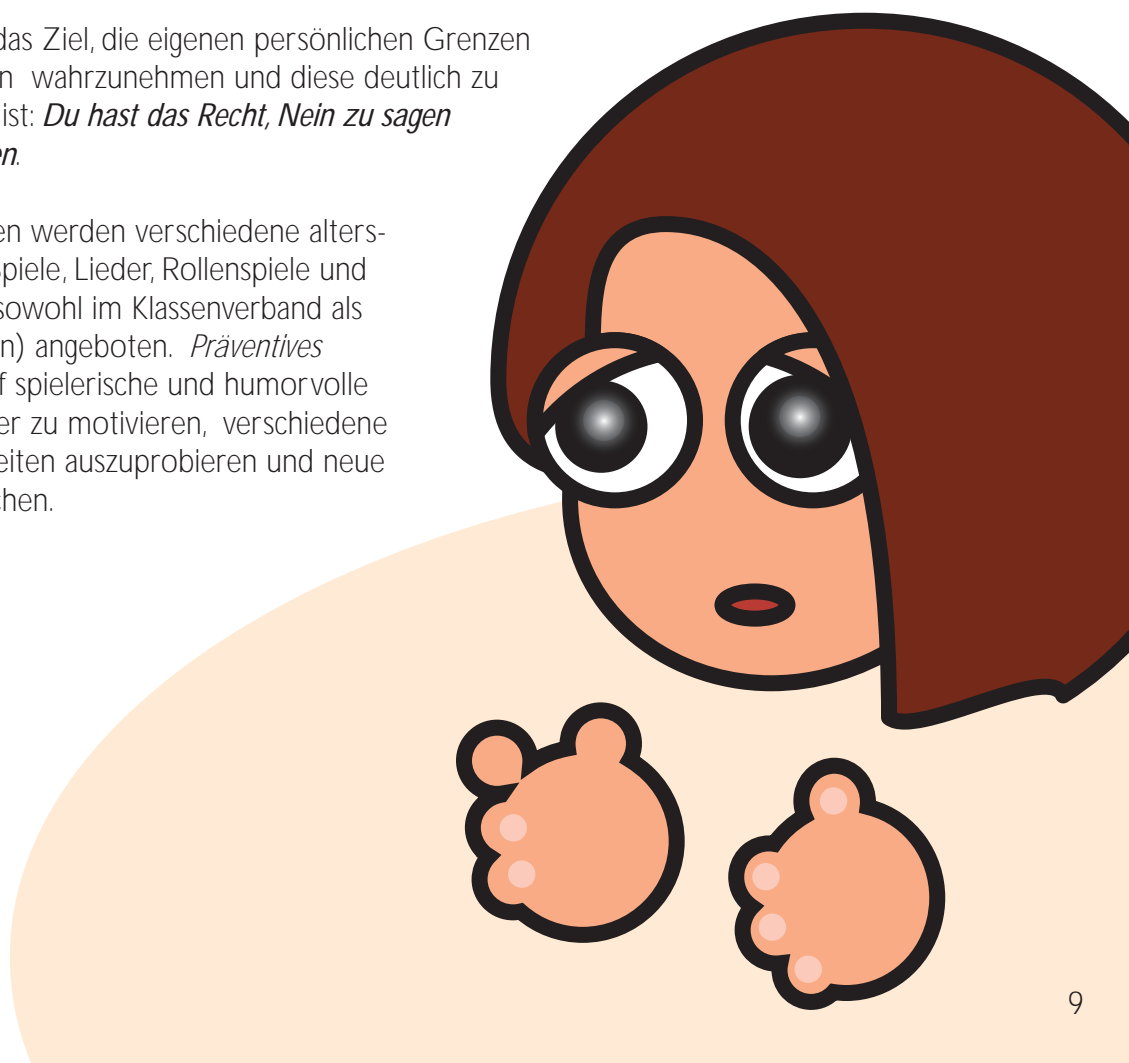
Lernziel dieses Tages ist, die eigenen Gefühle bewusst wahr- und ernst zu nehmen, zu erkennen, dass Gefühle helfen können, Situationen einzuschätzen.

Das Thema lautet: *Vertraue deinen Gefühlen.*

III. U-Einheit:

Der dritte Tag hat das Ziel, die eigenen persönlichen Grenzen bei sich und anderen wahrzunehmen und diese deutlich zu äußern. Das Thema ist: *Du hast das Recht, Nein zu sagen und dir Hilfe zu holen.*

In allen drei Einheiten werden verschiedene altersgemäße Übungen, Spiele, Lieder, Rollenspiele und Gesprächsrunden (sowohl im Klassenverband als auch in Kleingruppen) angeboten. *Präventives Lernen* erfolgt so auf spielerische und humorvolle Weise, um die Kinder zu motivieren, verschiedene Handlungsmöglichkeiten auszuprobieren und neue Erfahrungen zu machen.



Die Mutmachgruppen für Mädchen

Eine Mutmachgruppe für Mädchen zwischen 9 und 11 Jahren fand in den Sommerferien statt.

Eine Woche lang trafen sich 8 Mädchen von 9.30 bis 12.30 Uhr unter fachlicher Anleitung bei Wildwasser, um durch spielerische Übungen noch mutiger zu werden. Eine zweite Gruppe wurde im Herbst für 11 Mädchen angeboten. Diese Gruppe fand acht Mal an einem Nachmittag für 1,5 Stunden statt.

- Spiele, die mutig und selbstbewusst machen
- Kennenlernspiele, Theaterspielen, Rollenspiele,
- Spaß mit anderen Mädchen
- Mut-Lieder, Mut-Bilder, Mut-Tiere, Mut-Tänze
- Das Ja-Nein-Spiel, der wütende Tiger, die Prinzessin auf der Insel
- Talkshow: „Mutige Mädchen“



Ausblick der Präventionsarbeit 2008

Auch für das Jahr 2008 besteht sowohl von den Grundschulen als auch von mehreren weiterführenden Schulen im Kreis eine große Nachfrage nach unserem Präventionsangebot *Starke Kinder*. Es gibt bereits eine längere Warteliste.



Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Interkulturelles Fest in Groß-Gerau, 8. September 2007
Informationsstand und Luftballonwettbewerb



Kinderfest in Rüsselsheim, 15. September 2007
Informationsstand zum Weltkinder tag in Rüsselsheim



Tag der Offenen Tür im Landratsamt in Groß-Gerau,
16. September 2007
Informationsstand und Spielaktionen



Internationaler Tag gegen Gewalt gegen Frauen
in Rüsselsheim, 25. November 2008
Mitwirkung bei Vorbereitung und Durchführung

Mitwirkung in folgenden Gremien:

- Frauenkommission im Kreis Groß-Gerau
- Jugendhilfeausschuss des Kreises Groß-Gerau
- Arbeitskreis gegen Gewalt in der Familie im Kreis Groß-Gerau
- Arbeitskreis „Soziale Dienste“ im Kreis Groß-Gerau
- Arbeitskreis „Dokumentation“ der Beratungsstellen im Kreis Groß-Gerau
- Beratungsverbund im Kreis Groß-Gerau

Danke schön...

Wir möchten uns bei allen Spenderinnen und Spendern herzlich bedanken, die unsere Arbeit im laufenden Jahr finanziell unterstützt haben. Namentlich möchten wir nennen:

- den Prämiensparverein Rhein-Main e.V. der Kreissparkasse Groß-Gerau
- Rasselfisch GmbH, Karlsruhe

Danken möchten wir auch den Menschen, die uns im vergangenen Jahr ideell, zeitlich und praktisch mit ihrem Know-How unterstützt haben. Hier sind insbesondere zu nennen:

- Herr Burkhard Lang (*burkhard lang media design*, www.blmd.de), unser Graphikdesigner, der uns bei technischen Fragen zu unserer Webseite und dem Forum immer und fast jederzeit zur Seite gestanden hat und für unser ansprechendes graphisches Erscheinungsbild (Logo, Webseite, Plakate, Jahresbericht) in der Öffentlichkeit verantwortlich ist.
- Die Moderatorinnen und Moderatoren, die im letzten Jahr mit sehr viel Einfühlungsvermögen und unter großem zeitlichen Einsatz das Forum für Betroffene und Interessierte auf unserer Webseite www.wildwasser.de betreuen.
- Den Politikerinnen und Politikern, die sich in Rüsselsheim und im Kreis Groß-Gerau dafür eingesetzt haben, dass die Beratungsarbeit mit erwachsenen Frauen auch im Jahr 2008 weiter finanziert werden kann.



Sexueller Missbrauch bei Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen – immer noch ein Tabu

Definition

Darunter sind alle sexuellen Handlungen (auch verbale Übergriffe) von Angehörigen, Betreuern, Mitbewohnern oder (Un-)Bekanntem zu verstehen, die an oder vor dem Menschen mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung passieren,

- die gegen den Willen des Opfers stattfinden,
- und/oder aufgrund einer körperlichen, psychischen oder sprachlichen Unterlegenheit.

Aufgrund seiner körperlichen und/oder geistigen Behinderung kann der Betroffene nicht frei und überlegt zustimmen bzw. die Missbrauchshandlungen ablehnen. In der Regel kennt er den Erwachsenen gut, vertraut ihm und erwartet nichts Böses.

Es handelt sich um sexuelle Kontakte im Rahmen eines Macht- bzw. Abhängigkeitsverhältnisses, die mit körperlicher Gewalt und/oder psychischem und emotionalem Druck oder Zwang einhergehen. D.h. der Begriff *Sexueller Missbrauch* ist irreführend, da es nicht um Sexualität oder Lust geht, sondern um Machtmissbrauch. Besser wäre der Begriff *Sexualisierte Gewalt*. Dieser konnte sich bisher in der Alltagssprache nicht etablieren.

... der Begriff Sexueller Missbrauch ist irreführend, da es nicht um Sexualität oder Lust geht, sondern um Machtmissbrauch.

Statistik

Wissenschaftliche Untersuchungen gibt es vereinzelt und nur zur Situation behinderter Frauen. Aussagekräftige Informationen über behinderte Jungen und Männer als Opfer liegen leider nicht vor. Die Statistiken des BKA sind im Allgemeinen nicht aussagekräftig, weil nur wenige Straftaten zur Anzeige kommen. Es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer sehr hoch ist. Nach Schätzungen werden jedes 4. Mädchen und jeder 7. Junge in Deutschland mindestens einmal sexuell missbraucht.

Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen werden häufiger Opfer von sexualisierter Gewalt als Menschen ohne eine solche Behinderung. Es können folgende Gründe angeführt werden: Es besteht aufgrund der Beeinträchtigungen und besonderen Bedürftigkeit ein Abhängigkeitsverhältnis von Erziehern, Versorgern & Betreuern, eine Verletzlichkeit, mangelnde Aufklärung und eine soziale Isolation, da es ihnen schwerer fällt, sich selbst notwendige Informationen anzueignen bzw. eigene soziale Kontakte aufzubauen und zu erhalten. Aufgrund der gesellschaftlichen Normen und Werte haben sie massive Selbstwertprobleme. Bei ihnen sind alle Risikofaktoren vorzufinden, die Kinder und Erwachsene besonders gefährden, wenn sie emotional bedürftig, selbstwertunsicher, sozial depriviert, leicht manipulierbar sind und sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden (z.B. Trennung der Eltern, Alkoholprobleme eines Elternteils)

In einer Studie von 1996 berichteten 64 % der Probanden von Erfahrungen mit sexueller Gewalt. Rund 41 % hatten mehrmals sexuelle Gewalt erlebt. Die Mehrzahl der Befragten lebte in Institutionen. Nach einer Studie von 1994 wurden von 158 (von 874 befragten) Einrichtungen 584 betroffene behinderte Menschen (von 443 weiblichen und 131 männlichen Probanden) genannt, die Opfer sexueller Gewalt in der Institution wurden:

10,7%	Mädchen	5,2%	Jungen
8,7%	weibliche Jugendliche	2,9%	männliche Jugendliche
31,5%	Frauen	16,6%	Männer

Folgen von sexuellem Missbrauch

Es gibt keine eindeutigen Kriterien, anhand derer ein sexueller Missbrauch diagnostiziert werden könnte. Die Auswirkungen von sexualisierter Gewalt können sehr unterschiedlich sein. Dies hängt ab von der Art des Missbrauchs, der Persönlichkeit und dem Alter des betroffenen Mädchens bzw. der betroffenen Frau sowie vom sozialen Kontext. D.h. die

meisten Symptome können, müssen aber nicht auf einen sexuellen Missbrauch hindeuten. Dies macht es erforderlich, einerseits sensibel für das Thema „Sexueller Missbrauch“ zu sein, und andererseits auch alle anderen möglichen Ursachen mit einzubeziehen (z.B. Trennung/Scheidung, Suchterkrankung in der Familie), im Verdachtsfall behutsam vorzugehen und nicht aus dem Affekt (Wut, Sorge, Ohnmachtsgefühle) heraus zu handeln. Die Auswirkungen können bis ins hohe Erwachsenenalter reichen und die Betroffenen in vielen Lebensbereichen beeinträchtigen. Sie äußern sich verbal und nonverbal (z.B. auf der körperlichen, Verhaltens- und psychosomatischen Ebene). Die wichtigsten Symptome sind plötzliche und unerklärliche Verhaltensänderungen, Schlafstörungen und Alpträume, sexualisiertes Verhalten sowie auffallende Erschöpfungszustände.

Unterschiede

Menschen mit einer geistigen Behinderung sind häufig viel körperbetonter als Menschen ohne Behinderung. Sie sind natürlicher, weniger sprachfixiert und drücken ihre Anhänglichkeit körperlich aus. Sie haben weniger Hemmungen, andere zu berühren, zu umarmen, mit ihnen herumzualbern. Ihnen fehlt das anerzogene Empfinden für gesellschaftlich akzeptierte Regeln und Grenzen im Umgang miteinander, der sog. Anstand. Sie sind in dieser Beziehung (un-)angenehm gestört.
Oder sind wir etwa die Gestörten? Was ist normal?

Mythen

- Behinderte sind viel zu unattraktiv, um Opfer sexueller Übergriffe zu werden.
Richtig: Der Täter sucht sich jemanden, der schwächer, unsicher, abhängig, verletzbar und sozial eher isoliert ist. Das Aussehen ist nicht entscheidend.
- Symptome, die Menschen mit Beeinträchtigungen zeigen, werden vorschnell ihrer Behinderung zugeschrieben.
Richtig: Eine vorhandene körperliche Behinderung kann sich als Folge von sexuellem Missbrauch verstärken.
- Geistig behinderte Menschen sind asexuell oder „animalisch“.
Richtig: Geistig Behinderte Menschen haben sexuelle Bedürfnisse und ein Recht darauf, ihre eigene Sexualität in einem geschützten Rahmen zu leben.

- Geistig behinderte Menschen verstehen sowieso nicht, was ihnen geschehen ist; außerdem haben sie es schnell wieder vergessen.

Richtig: Sie sind leicht manipulierbar und es fällt ihnen schwer, Grenzen zu setzen, weil sie auf Betreuung angewiesen sind. Ihr geistigen Defizite verstärken das Ungleichgewicht der Macht (doppelte Abhängigkeit).

Hintergründe

Menschen mit Behinderungen befinden sich nicht nur im Kindes- und Jugendalter, sondern auch als Erwachsene in einer erhöhten sozialen Abhängigkeit – in der Familie und in Institutionen. Durch hohe Pflegebedürftigkeit kommt es zu häufigen Körperkontakten und intimen Situationen. Dadurch wird es schwer, zwischen angemessenem Verhalten und sexuellem Übergriff zu unterscheiden. Dadurch können Grenzen verschwimmen. Distanz- und respektloses Verhalten dem Klienten gegenüber ist häufig üblich in Einrichtungen - nicht nur in Einrichtungen für Behinderte, sondern auch in Altenheimen. Das Thema Sexualität wird im Leben behinderter Menschen weitestgehend tabuisiert. So entsteht zum einen Überbehütung auf der einen Seite und Unaufgeklärtheit auf der anderen.

Das Thema Sexualität wird im Leben behinderter Menschen weitestgehend tabuisiert.

Es fällt den Betroffenen so schwer, sich zu wehren, weil sie sich durch die Zuwendung und das Interesse ihrer betreuenden Bezugspersonen geehrt und – vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben – als vollwertige, „normale“ Frau fühlen, auch wenn diese körperliche und seelische Grenzen überschreiten. Sie erleben den sexuellen Missbrauch zunächst einmal als positive Zuwendung. Die „komischen“ Gefühle, die mit dem sexuellen Missbrauch und dem damit verbundenen Vertrauensbruch einhergehen, können kaum eingeordnet, noch klar verbalisiert werden. Diese werden häufig ignoriert oder heruntergespielt. Außerdem befinden sie sich in einer ausgeprägten Abhängigkeit von dem Missbraucher, die zugleich auch Vertrauensperson ist. Dies macht es für sie schwierig, den sexuellen Missbrauch eindeutig als schlecht einzuordnen bzw. aufzudecken.

Haltung der Bezugspersonen

Hilfreich ist es, wenn die betreuenden Bezugspersonen (Angehörige, Pflegekräfte, Sozialarbeiter) aufgeschlossen und offen sind für Themen, wie z.B. Sexualität, Partnerschaft, Normen und Werten, sexualisierte Gewalt. Sensibilität für eigene Grenzen bzw. die der Klientinnen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen sowie für Machtverhältnisse, der Respekt vor dem Anders-Sein der Anderen, eine partnerschaftliche Haltung in Kommunikation und Konfliktklärung sowie Aufklärung über Sexualität, Liebe und Beziehung bzw. Freundschaft ermöglichen einen verantwortungsvollen Umgang mit den zu betreuenden Menschen. Ebenso wichtig ist die Bereitschaft zu Selbsterfahrung und Auseinandersetzung mit der eigenen Familien- und Lebensgeschichte, eigenen Normen und Werten, blinden Flecken, Vorurteilen.



Sicherheit für Kinder im World Wide Web

Tipps für Eltern und Kids

Im vergangenen Jahr haben wir im Rahmen von Elternberatungen und -Informationsabenden immer mehr Anfragen bekommen zu Fragen der Sicherheit von Kindern und Jugendlichen im Umgang mit dem Internet und den Gefahren des sexuellen Missbrauchs in Chaträumen. Wir möchten dieses Thema aufgreifen, um Eltern, Kinder und Jugendliche zu informieren und für die Thematik zu sensibilisieren. Dies verstehen wir als einen wichtigen Auftrag zur Prävention von sexuellem Missbrauch.

Kinder und Jugendliche wachsen heute ganz selbstverständlich mit dem PC und dem Internet auf.

Dies bringt viele Vorteile mit sich, aber auch Risiken und Gefahren. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern bestimmte Regeln beachten und ihren Kindern vermitteln.

Die wichtigsten Regeln für Eltern

Begleiten Sie Ihre Kinder! Nehmen Sie von Zeit zu Zeit an den Chat-Aktivitäten des Kindes teil, zeigen Sie Interesse daran, was ihr Kind dort tut, was es fasziniert und mit wem es sich unterhält.

Legen Sie gemeinsam Chaträume fest! Suchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind je nach dessen Alter und Fähigkeiten einen oder mehrere Chats, in denen Ihr Kind sicher ist und sich wohl fühlt. Achten Sie auf sichere Kinderseiten.

Vermitteln Sie Sicherheitsregeln! Erklären Sie Ihrem Kind dem Alter entsprechend, was es im Chat beachten muss, was ihm begegnen kann, wie es bei Problemen verfahren soll. (siehe wichtigste Regeln für Kinder im Chat)

Sprechen Sie über Probleme! Wenn Ihr Kind schlechte Erfahrungen (z.B. Anmache, Zusendung von pornografischem Bildmaterial) gemacht hat, nehmen Sie das Erlebnis Ihres Kindes ernst, sprechen Sie vorsichtig und ruhig mit ihm und machen Sie ihm keine Vorwürfe. Meist zeigen Kinder Symptome, wie z.B. Verwirrung, Ekel, Schuldgefühle, Rückzug).

Machen Sie Sicherheitschecks! Checken Sie den Chat, in dem Ihr Kind sich aufhalten möchte. Beobachten Sie, ob und wie Probleme im Chat sanktioniert werden, wie der Moderator agiert und ob es Hilfen wie Alarm-Button bzw. Ignore-Funktionen gibt. Oft gibt es in den allgemeinen Chats benutzerspezifische Sicherheitseinstellungen, die die Sicherheit erhöhen, z.B. Dialoge nur von Freunden annehmen. Etwas Einarbeitungszeit ist nötig, um sich mit allen Befehlen und Einstellungen vertraut zu machen. Bei den Kinder-Chats aus dem Chat-Atlas mit dem Label „kein Risiko“ ist das nicht notwendig.

Beschränken Sie die Chat-Zeiten! Treffen Sie Vereinbarungen mit Ihrem Kind, wie lange es wo und mit wem chatten darf. Chat-Freunde dürfen die Freunde im realen Leben nicht verdrängen oder ersetzen. Achten Sie auf einen Ausgleich durch andere Freizeitaktivitäten.

Melden Sie Verstöße!

Wenn Ihr Kind im Chat belästigt worden ist, speichern Sie alle Daten.

- Screenshot (Alt + Druck-Taste), dann das Bild in ein Bild- oder Textprogramm einfügen (Strg + V) und speichern.
- Text im Chat- oder Messenger-Fenster markieren und kopieren (Strg + C), dann in ein Textprogramm einfügen (Strg + V) und speichern.

Sexueller Missbrauch im Chat:

- Beschimpfen und Beleidigen
- Sexuelle Belästigung
- Stimulierung durch Bilder und Objekte
- Übergriffe per Email, Handy und Telefon
- Übergriffe per InstantMessenger
- Anbahnung eines sexuellen Missbrauchs

Sie können sich an folgende Adressen wenden, um Anzeige zu erstatten bzw. eine Meldung abgeben:

- info@bka.de (Polizei/Bundeskriminalamt)
- info@jugendschutz.net
- www.internet-beschwerdestelle.de

Meldung von kinderpornografischen Inhalten

- hlka@polizei.hessen.de
- landeskriminalamt.fahndung@polizei.rlp.de (für Rheinland-Pfalz)
- Netz gegen Kinderporno
www.heise.de/ct/Netz_gegen_Kinderporno

Mehr Informationen finden Sie bei ...

- Zartbitter e.V. (www.zartbitter.de)
- Chatguide bei Netkids e.V. (kindersindtabu.de)
- www.chatten-ohne-risiko.de

Mehr Informationen finden Sie in den Broschüren *Click it für Eltern* und *Click it für Kinder* – Tipps gegen sexuellen Missbrauch im Chat, zu bestellen bei www.zartbitter.de.

Sichere Seiten für Kinder

Suchmaschinen

- www.blinde-kuh.de
- www.helles-koepfchen.de
- www.milkmoon.de
- www.safetykid.net
- www.trampeltier.de
- www.seitenstark.de
- www.klick-tipps.net

Surfführerschein für Eltern und Kinder

- www.internet-abc.de

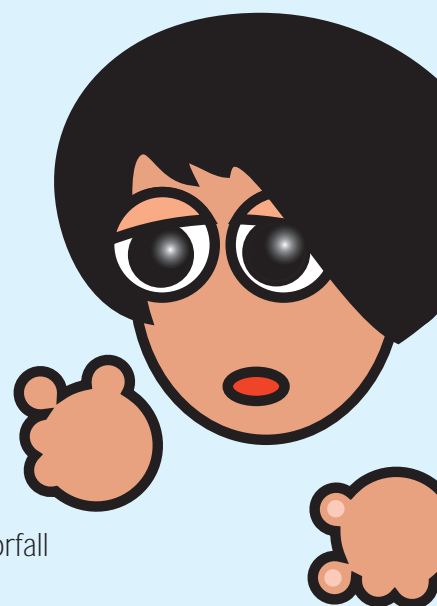
Sichere Chaträume für Kinder

- www.kindernetz.de
- www.tivi.de



Die wichtigsten Regeln für Kinder im Chat: **Lass dir nichts gefallen!**

- **Denk dir einen guten Spitznamen aus!** Er sollte nicht zuviel über dich verraten.
- **Check den Chat!** Ein guter Chatraum hat immer Moderatoren und einen Hilfe- oder Ignore-Button
- **Sei Misstrauisch!** Dein Chat-Partner ist nicht immer der, für den er sich ausgibt.
- **Tu's nicht!** Gib niemals deine persönlichen Daten (z.B. Name, Handynummer, Wohnort, Name deiner Schule) preis.
- **Klick weg!** Brich Dialoge ab, die dir unangenehm werden.
- **Sag nein!** Kein Treffen mit einem Chatter ohne Begleitung eines Erwachsenen!
- **Sag Bescheid!** Wende dich an deine Eltern oder eine andere Person deines Vertrauens, wenn du im Chat unangenehme Erfahrungen machst. Melde den Vorfall auch den Moderatoren des Chatraums.



Fortbildung: Psychodynamisch-Integrative Traumatherapie mit Luise Reddemann

Die Psychodynamisch Integrative Traumatherapie, nachfolgend PITT, ist ein von Dr. Reddemann entwickeltes Behandlungskonzept für komplex traumatisierte KlientInnen mit komplexen Traumafolgeerkrankungen.

Der Ansatz von Luise Reddemann ist getragen von einem wertschätzenden Menschenbild, an die Selbstverantwortung, die Selbstbestimmung und Selbstheilungskräfte eines jeden Menschen anknüpfender Ansatz. Der respekt- und würdevolle Umgang mit Patienten ist in diesem Konzept durchgängig spürbar.

Das Konzept hat eine 4-phasige Behandlungsstruktur: Aufbau der Beziehung, Stabilisierung, Traumakonfrontation, Integration und Trauerphase. Die Arbeit nach PITT ist ein sehr strukturiertes Vorgehen, das sich nicht so sehr am Prozess als an den Phasen orientiert. Es nützt den KlientInnen nicht viel, sich am Prozess zu orientieren, wenn sie dadurch in schwer kontrollierbare dissoziative Zustände geraten. Die Stärkung und Stabilisierung der Betroffenen ist der erste wichtige Schritt und ist während der gesamten Arbeit mit den Klientinnen zu beachten.

So schwer die Traumatisierung auch gewesen sein mag, die Patientinnen bringen immer Ressourcen mit, denn sonst würden sie uns heute nicht gegenüber sitzen. Es ist ganz wichtig die Betroffenen in ihrem Leid wahrzunehmen, dies zu würdigen und parallel zu schauen, welche Stärken und Fähigkeiten bringen sie mit, die für die Bewältigung des Alltags wichtig sind. Die Frage nach dem, was ihnen Freude bereitet, und die KlientInnen anzuregen, ein Freudetagebuch

zu führen, ist ein Fokus, auf das, was auch gut in ihrem Leben war und ist. Das können ganz kleine Dinge sein, ebenso die Frage nach dem, was sie können.

Auch schwere seelische Verletzungen können durch die Aktivierung der Selbstheilungskräfte heilen. Eine große Rolle spielen die Imaginationen in dem Konzept von Frau Reddemann. Aus der Erfahrung vieler Menschen weiß man um die heilsame Kraft der inneren Bilder, was mittlerweile durch die neuere Gehirn-

forschung auch nachgewiesen wurde. Vorstellungen beeinflussen das Gehirn fast so intensiv wie echte Erfahrungen, sind somit eine wichtige Ressource. Alles, was den PatientInnen hilft, den traumatischen Stress zu minimieren, die eigenen Ressourcen zu stärken, sollte angeboten und unterstützt werden.

Ihre Bücher *Imagination als Heilsame Kraft* und *Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie* sind sowohl für KlientInnen als auch TherapeutInnen geschrieben.

So schwer die Traumatisierung auch gewesen sein mag, die Patientinnen bringen immer Ressourcen mit

DIENSTAG, 6. MÄRZ 2007

Geschenke und Bündnisse an Stelle von Gewalt

Sexueller Missbrauch – „Wildwasser“ berät 164 Opfer 2006 – Täter gehen subtil vor

117 Mädchen und junge Frauen und acht Jungen und junge Männer haben im vergangenen Jahr die Hilfe der Beratungsstelle „Wildwasser“ gegen sexuellen Missbrauch gesucht. Das geht aus dem Jahresbericht hervor, den die Mitarbeiterinnen gestern vorlegten. In rund einem Drittel der Fälle sind die Opfer sexueller Übergriffe jünger als zwölf Jahre, ein weiteres Drittel ist zwischen zwölf und 18 Jahre alt. Und in der Mehrzahl der Fälle kommt der Täter aus dem engeren Umfeld des Opfers, in der Hälfte der Fälle ist es der Vater oder der Stiefvater.

Beziehung zum Täter erschwert Offenheit

„Die nahe Beziehung zum Missbraucher führt häufig zu schwer wiegenden psychischen Beeinträchtigungen und erschwert dem Kind, über den Missbrauch zu sprechen“, bilanziert die Diplom-Pädagogin Gabriele Vondran, eine der vier Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle. In neun Prozent der Fälle ging der sexuelle Übergriff von einem Fremden aus, so die Statistik. „Dann ist die Bereitschaft, über den Missbrauch zu reden und Hilfe zu holen, weitaus höher“, sagt Gabriele Vondran. Die Psychologinnen und Pädagoginnen in der Beratungsstelle im Landrat-Hardt-Heim sind Ansprechpartner für von sexuellem Missbrauch betroffene Kinder, Jugendliche und Frauen, für Eltern missbrauchter Kinder, für Lehrer, Erzieher oder Sozialpädagogen wie auch für die Partner von Missbrauchsopfern. Seit einigen Jahren legt „Wildwasser“ aber auch starkes Gewicht auf die vorbeugende Arbeit.

„Starke Kinder“ heißt ein dreitägiges Programm für Kinder der vierten Grundschulklassen, das „Wildwasser“ 2006 für 13 Klassen im Kreis Groß-Gerau angeboten hat. Die Georg-Mangold-Schule in Bischofsheim widmete ein Angebot ihrer Projektwoche dem Präventionstraining „Starke Mädchen“. Neu ist eine Broschüre im Taschenformat, die den Kindern die wichtigsten Botschaften noch

einmal vor Augen führt: Dein Körper gehört Dir, vertrau' Deinem Gefühl, Du hast das Recht, nein zu sagen, hol' Dir Hilfe.

Seit dem vergangenen Jahr bietet „Wildwasser“ auch ein Präventionsprogramm für Kindertagesstätten mit dem Titel „Sinn-Salabim – Kinder stärken“. Die Kinder kommen in kleinen Gruppen an acht Tagen jeweils für 45 Minuten zusammen, um sich dem Thema in Pantomime, Geschichten oder beim Malen von Bildern spielerisch zu nähern.

„Wir wollen Kinder stärken, in Anspruch nehmen, wenn ihnen eine Situation komisch vorkommt“, erläutert Tansanie Inthraphuvasak, Psychologin bei „Wildwasser“. „Wir haben festgestellt, dass viele Kinder sehr schüchtern sind und dann vielleicht nicht den Mut haben, sich gegen Übergriffe zu wehren.“

Sexuelle Übergriffe auch durch Worte

Die Bandbreite dessen, was als sexueller Übergriff einzuordnen ist, gehe über die in den Medien verbreiteten Nachrichten von vergewaltigten und ermordeten Kindern weit hinaus, sagen die Mitarbeiterinnen von „Wildwasser“. Gerade im familiären Umfeld ziehe sich der Missbrauch oft über viele Jahre hin und sei allein dadurch für die Opfer dramatisch. Sexueller Missbrauch könne aber auch allein durch Worte ausgeübt werden. „Kindern gegenüber wird selten Gewalt angewandt“, sagt Tansanie Inthraphuvasak. „Weil Kinder sehr leicht beeinflussbar sind, gehen die Täter hier subtiler vor, machen Geschenke, reden ihnen ein, sie seien Verbündete in einem geheimen Pakt.“ *red*

KONTAKT

„Wildwasser“, Darmstädter Straße 101, Telefon 06142 965760, E-Mail an info@wildwasser.de.

Stadt kürzt Geld für „Wildwasser“

Beratung – Kreis soll ab 2008 für Betreuung erwachsener Missbrauchsoffer zahlen

Die „Wildwasser“-Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch fürchtet um ihre Zukunft. Zum Jahresende teilte die Stadt Rüsselsheim den Mitarbeiterinnen schriftlich mit, dass sie ab Januar 2008 die freiwilligen finanziellen Zuschüsse für die Beratung erwachsener Frauen in Höhe von rund 20 000 Euro streichen werde, da diese Aufgabe seit 2005 in den Verantwortungsbereich des Kreises falle.

Sollte der Kreis diese freiwillige Leistung nicht übernehmen, hätte dies personelle Konsequenzen für die mit vier Mitarbeiterinnen besetzte Beratungsstelle, kündigt „Wildwasser“ an. 117 Mädchen und Frauen und acht Jungen hatten im vergangenen Jahr dort Hilfe gesucht.

Mitarbeiterinnen fürchten Personalabbau

Die Stadt Rüsselsheim verhandelt derzeit wegen der Kostenübernahme mit dem Kreis Groß-Gerau, eine Entscheidung sei noch nicht gefallen, sagt der Pressesprecher des Kreises, Horst Eckert.

„Durch den drohenden Personalabbau und den daraus resultierenden kurzfristigen Abbruch der Beratungsprozesse ist eine erneute Traumatisierung und Destabilisierung der Klientinnen absehbar“, sagt die Psychologin und Beraterin bei „Wildwasser“, Gabriele Vondran. In der Kürze der Zeit

sei es kaum möglich, angesichts der langen Wartezeiten die Rat suchenden Frauen an andere Stellen zu vermitteln.

Die Stadt argumentiert, dass die Beratung Erwachsener seit der Neuregelung der Sozialhilfe in die Zuständigkeit des Kreises falle. Für den Anteil der Minderjährigen übernehme die Stadt nach wie vor die Zuschüsse, erklärt Gabriele Wacker vom städtischen Presseamt. Das sind im Falle „Wildwasser“ 64 500 Euro.

Verein prognostiziert hohe Folgekosten

Der Verein gegen sexuellen Missbrauch hofft nun, dass sich in den Verhandlungen von Stadt und Kreis eine Lösung finden lässt, um die Finanzierung des Beratungsangebots für erwachsene Frauen zu sichern. „Wir halten dieses kostenlose und niedrigschwellige Angebot für erwachsene Frauen für dringend erforderlich, da die meisten Klientinnen häufig bereits alle therapeutischen Möglichkeiten im gesetzlichen Gesundheitswesen ausgeschöpft haben“, sagt Gabriele Vondran. Die Folgekosten für Gesellschaft und Gesundheitswesen, wenn die Beratungsstelle ihr Angebot einschränken müsste, die etwa durch Berufsunfähigkeit oder stationäre Behandlung der Klientinnen entstünden, wären ungleich höher, warnt Gabriele Vondran. In der Kürze der Zeit

Pressespiegel

Auf einen Blick

Unsicherheit bei „Wildwasser“

red. Ende Oktober teilte die Stadt den Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Wildwasser“ schriftlich mit, dass sie ab Januar 2008 die freiwilligen finanziellen Zuschüsse für die Beratung erwachsener Frauen streichen werde, da diese Aufgabe seit 2005 in den Verantwortungsbereich des Kreises falle. Es handelt sich um rund 20 000 Euro. „Dies hätte in jedem Fall personelle Konsequenzen für die ohnehin schon kleine Beratungsstelle zur Folge“, teilt der Verein mit. Es sei zu begrüßen, dass die Vertreter der Stadt Rüsselsheim sich bereit erklärt haben, Verhandlungen wegen der Kostenübernahme mit dem Kreis aufzunehmen. Die Klientinnen, die sich an die „Wildwasser“-Beratungsstelle wenden, seien zu meist mehrfach und schwerst

traumatisiert. Dies habe massive Auswirkungen auf alle Lebensbereiche der betroffenen Frauen. Durch den drohenden Personalabbau und daraus resultierenden kurzfristigen Abbruch der Beratungsprozesse sei eine erneute Traumatisierung und Destabilisierung absehbar. Der Vorstand des Vereins „Wildwasser“ würde es deshalb bedauern, wenn sich in den gemeinsamen Verhandlungen mit dem Kreis Groß-Gerau keine Lösung finden lassen würde, um die Finanzierung des Beratungsangebotes auch künftig zu sichern. Man halte das Angebot für „dringend erforderlich“. Die Folgekosten für Gesellschaft und Gesundheitswesen, drohende Berufsunfähigkeit oder stationäre Behandlung seien ungleich höher.

▲ Mainspitze 01.12.2007

Rüsselsheimer Echo 01.12.2007 ►

Das Recht auf Selbstbestimmung

Verein „Wildwasser“ mit neuen Projekten zur Stärkung von Kindern

Von Silke Fritz

Nach Schätzungen von Experten werden jedes vierte Mädchen und jeder neunte Junge in Deutschland sexuell missbraucht. Der Verein „Wildwasser“ bietet mit seiner Beratungsstelle Hilfe für Betroffene im Kreis Groß-Gerau an. Um 117 Mädchen und acht Jungen sowie 39 Erwachsene kümmern sich zwei Pädagoginnen und zwei Psychologinnen im vergangenen Jahr, wie aus dem aktuellen Bericht hervorgeht. 30 Prozent der Kinder stammten aus einer Familie mit Migrationshintergrund. Die meisten der Ratsuchenden Kinder und Jugendlichen wohnen in Rüsselsheim. Das selbe Bild bei den Erwachsenen. Auffallend: 18 Prozent da-

von gaben einen Wohnort an, der außerhalb des Kreises liegt. Diplom-Pädagogin Gabriele Vordran: „Das Thema ist mit Scham besetzt, deshalb gehen Betroffene lieber in eine andere Stadt.“ Die meisten Täter kamen aus dem engen Umfeld der Opfer. In 49 Prozent der Fälle wurde der leibliche Vater beziehungsweise der Stiefvater angeben. „Freundtäter sind selten“, sagt Vordran. Für traumatisierte Kinder bietet „Wildwasser“ eine Spieltherapie an. Die Therapien sind kostenlos, eine Wartezeit existiert nicht. „Wir können schnell eine Erstberatung anbieten“, so Diplom-Psychologin Tansina Inthraphuvasak. Ein weiterer Schwerpunkt von „Wildwasser“ sind Präventionsprogrammen. So organisierte die Bera-

tungsstelle im vergangenen Jahr zum ersten Mal das Projekt „Sinn-Salabim – Kinder stärken“ in einem Kindergarten in Büttelborn. Ziel ist es, den Jungen und Mädchen beizubringen, ihr Recht auf körperliche Selbstbestimmung wahrzunehmen. „Im sozialen Nahraum ist es schwerer, Nein zu sagen“, erklärt Inthraphuvasak. Die Resonanz sei gut gewesen, berichtet die Psychologin. Manche Kinder hätten ihre Schüchternheit sogar komplett abgelegt. „Wildwasser“ könne aber nur einen Anstoß geben, betont Inthraphuvasak. „Gefragt sind vor allem immer die Eltern.“ Auch Projekte in Schulen hat „Wildwasser“ 2006 durchgeführt. Das Präventionsprogramm „Starke Kinder“ ist eines davon. Die Nachfrage ist so

groß, dass bereits eine Warteliste besteht. In diesem Jahr veranstaltet „Wildwasser“ zudem einen Informationsabend zum Thema „Sichere Nutzung des World-Wide-Web für Kinder“, das immer mehr Eltern beschäftigen. Inthraphuvasak rät: Kinder sollen nie Namen und Handy-Nummer angeben. „Absolute Sicherheit gibt es nicht, aber man kann Kindern Verhaltensregeln an die Hand geben“, so Inthraphuvasak. Finanziell geht es der Beratungsstelle gut. „Wir hatten 2006 zum ersten Mal Planungssicherheit. Somit haben wir mehr Kraft, sie in neue Projekte zu stecken“, sagt Inthraphuvasak. Finanziert wird die Beratungsstelle vom Land, der Stadt Rüsselsheim, dem Kreis Groß-Gerau sowie Kommunen im Kreis.

▲ Mainspitze 06.03.2007

Büttelborner Nachrichten 22.06.2007 ►

▼ Rüsselsheimer Echo 06.12.2007

„Wildwasser“: Kreis fängt Kürzungen auf

Zuschuss – Beratung von Frauen auch 2008 gesichert – Gemeinsame Gespräche über Finanzierung ab 2009

Der Kreis Groß-Gerau wird die Kürzungen der Stadt Rüsselsheim für die Beratungsstelle von „Wildwasser“ zumindest im Jahr 2008 auffangen. Dies kündigte Erster Kreisbeigeordneter Thomas Will (SPD) im Sozialausschuss des Kreistages an. Gemeinsam mit Wildwasser solle dann überlegt werden, wie die Finanzierung ab 2009 geregelt werden kann.

Wie berichtet, hat die Stadt Rüsselsheim die freiwilligen Zuschüsse für die Beratung erwachsener Frauen um rund 20 000

Euro gekürzt, übernimmt aber nach wie vor den Zuschuss für die Beratung Minderjähriger. Hierfür zahlt die Stadt 64 500 Euro im Jahr. Sie vertritt die Auffassung, dass seit der 2005 erfolgten Neuregelung der Sozialhilfe die Beratung erwachsener Frauen in die Zuständigkeit des Kreises falle.

Im Sozialausschuss des Kreistages hatte die „Linke“ den Antrag gestellt, für „Wildwasser“ 20 000 Euro in den Haushalt einzustellen, um die Kürzungen abzufedern. Andernfalls müssten

laufende Beratungen abgebrochen werden, befürchtete Marianne Florsheimer (Linke).

Will berichtete daraufhin, dass der Kreis den von „Wildwasser“ genannten Betrag in Höhe von 23 100 Euro für 2008 aus dem Sozialbudget zahlen werde. Dort sei eine Reserve für unvorhergesehene Fälle eingeplant.

Für Empörung bei den Sozialdemokraten sorgte Florsheimers Antwort auf Wills Frage, ob sie damit zufrieden sei. Mit der Aussage „Wenn es wahr ist“ meldete

sie indirekt Zweifel an der Darstellung des Ersten Kreisbeigeordneten an, was Will als „unmöglich“ bezeichnete.

Die vom Verein „Wildwasser“ zuvor in die Öffentlichkeit getragene Forderung, die Kürzung des Zuschusses der Stadt rückgängig zu machen, hatte am Dienstagabend Ursula Metz (CDU) im Sozialausschuss zur Sprache gebracht. Bürgermeister Jo Dreiselt bestätigte einen entsprechenden Magistratsbeschluss, wies dabei aber auf veränderte gesetzli-

che Grundlagen hin. Im Sozialgesetzbuch seien die Zuständigkeiten verändert worden, damit müsse der Kreis nun diesen bisherigen Stadtanteil tragen. Ähnliche Veränderungen habe es bei der Schuldnerberatung gegeben und auch der Kinderschutz habe mit dem Kreis eine neue Vereinbarung treffen müssen.

Die bisherige Förderung lag zu etwa gleichen Teilen bei je 86 000 Euro. Der Ausschuss lehnte mehrheitlich die Beibehaltung der Zahlungen ab. mzh/bje

Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch informiert



In der letzten Sitzung des Sport-, Kultur- und Sozialausschusses der Büttelborner Gemeindevertretung im Rathaus Büttelborn wurden die Mitglieder Hans Nau (CDU), Andreas Rotzinger (CDU), Horst Twardawa (GLB), Stefan Fromm (SPD), Astrid Lücke (SPD), Martina Weiss (SPD) und Klaus Astheimer (SPD/Vorsitzender) sowie Bürgermeister Horst Götzlenleuchter von dem „Wildwasser Kreis Groß-Gerau e.V.“ informiert. „Wildwasser“ ist eine Fachberatungsstelle für Frauen und Mädchen und bietet u.a.

- Beratung für von sexuellem Missbrauch betroffene Kinder, Jugendliche und Frauen
 - Spieltherapie für Kinder ab 4 Jahren
 - Präventionskonzepte für Kindergärten und Grundschulen
 - Gruppenangebote für Mädchen, Frauen sowie solche, die körperlich und geistig behindert sind.
- Als Referentin stand Frau Gabriele Vordran zur Verfügung, die beim Verein Wildwasser als Gesprächs-therapeutin beschäftigt wird.

Mitteilung an Fax 06142 965761

Ja, ich unterstütze die Arbeit von Wildwasser Kreis Groß-Gerau e.V.
Verein gegen sexuellen Missbrauch

- mit einer einmaligen Spende in Höhe von EUR
- durch meine Mitgliedschaft – der Jahresbeitrag beträgt EUR
(Mindestbeitrag EUR 18,41)
- ich interessiere mich für Ihre Arbeit; bitte schicken Sie mir Informationsmaterial zu.

Spendenkonto

Kreissparkasse Groß-Gerau
Konto 2100964
BLZ 508 525 53

Einzugsermächtigung

Hiermit erteile ich dem Verein **Wildwasser Kreis Groß-Gerau e.V.** jederzeit widerruflich
die mehrmalige Erlaubnis, den oben stehenden laufenden Beitrag von meinem

Konto

BLZ

bei der

abzubuchen.

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Ort/Datum/Unterschrift

oder per Post an
Verein Wildwasser Kreis Groß-Gerau e.V.
Darmstädter Str. 101, 65428 Rüsselsheim

Trägerverein und Beratungsstelle

Wildwasser-Beratungsstelle

Darmstädter Str. 101
65428 Rüsselsheim
Telefon: 06142-965760
E-Mail: info@wildwasser.de
Web: www.wildwasser.de

Vorstand des Vereins Wildwasser im Kreis Groß-Gerau

Karin Fischer
Marlene Hecker-Grümmer
Renate Hosius-Willfahrt
Tatsanie Inthraphuvasak

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle

Susanne Winterstein
Diplom-Psychologin, Personenzentrierte Psychotherapie für Kinder und Jugendliche, Systemische Therapie (16 Std.)

Tatsanie Inthraphuvasak
Diplom-Psychologin, Personenzentrierte Gesprächspsychotherapie (28,5 Std.)

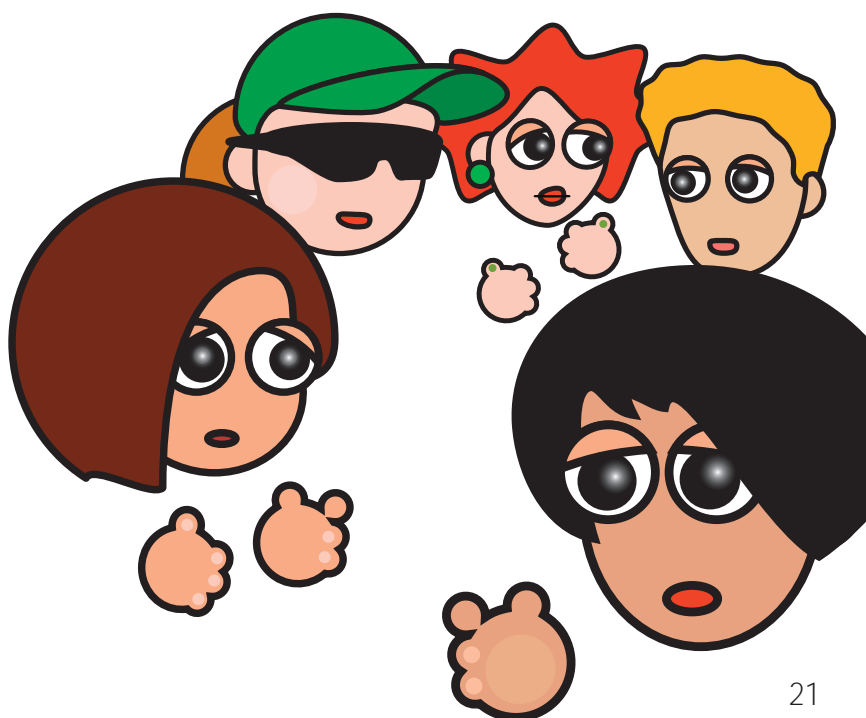
Doris Rose
Diplom-Pädagogin, Gesprächsführung, Focusing Therapie, Integrative Paar- und Sexualtherapie (16 Std.)

Gabriele Vorndran
Diplom-Pädagogin, Personenzentrierte Gesprächspsychotherapie (32 Std.)

Stefanie Oberst
Bankkauffrau, Minijob

Finanzierung der Beratungsstelle

Land Hessen
Stadt Rüsselsheim
Kreis Groß-Gerau
Städte und Gemeinden
im Kreis Groß-Gerau
Spenden, Bußgelder, Eigenmittel





Wildwasser Kreis Groß-Gerau e.V.
gegen sexuellen Missbrauch